

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 1 (1945)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

März 1945 1. Jahrgang Nr. 3 29. Jahrgang der „Mitteilungen“

Die deutsche Schweiz und das Deutsche Reich Zwei Stimmen zur Nachkriegszeit

Es ist sicher gut, daß sich die Schweiz schon heute mit den staats-, wirtschafts- und verkehrspolitischen Fragen der Nachkriegszeit beschäftigt, aber auch mit den kulturpolitischen, und mit diesen hängen die sprachlichen zusammen; denn „die geistige Kultur kann von der Sprache nicht getrennt werden“, wie Prof. Dr. Karl G. Schmid in seiner Antrittsvorlesung über „die kulturelle Lage der deutschen Schweiz“ gesagt hat. Und da wir Menschen deutscher Sprache sind, sogar wenn wir Schwyzertütsch sprechen - damit bekennen wir ja ausdrücklich, daß es Deutsch ist -, so entsteht jetzt, da der Krieg zu Ende zu gehen scheint, für uns die Frage, wie wir Deutschschweizer in Kulturbelangen zu Deutschland stehen. Ganz verschieden beantworten diese Frage zwei neue Schriften.

Ganz einseitig behandelt sie Dr. Guggenbühl im Fännerheft seines „Schweizer Spiegels“. Zwar will auch er, das sei ausdrücklich gewürdigt, unter die politische Rechnung, die wir mit Deutschland wegen erfahrener Unbill zu begleichen hätten, einen Strich ziehen, den aufgespeicherten Grimm unterdrücken und nicht nachträgerisch sein. Das sei von uns als sehr anständig anerkannt. Wir wollen ferner annehmen, daß er die Gefahren, die uns auch von einem geschlagenen Deutschland drohen, ebenso unbewußt übertreibe, wie nach seiner Ansicht die Wandervögel, die nach dem ersten Weltkrieg „mit Rucksack und Laute Europa durchschwärmten“, dem deutschen Imperialismus unbewußt Späherdienste geleistet haben. Guggenbühl meint aber, wir müßten auch einem geschlagenen Deutschland gegenüber „eine distan-